

Ulrich Schaller
Verkehrsreferent der Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken

Gemeinsame Straßenverkehrskonferenz der IHKs der
Europäischen Metropolregion Nürnberg

Wie flüssig sind unsere Autobahnen wirklich?
Staus in der Europäischen Metropolregion Nürnberg
und ihre Kosten für die Wirtschaft

am 17. September 2009

in Kloster Banz/ Bad Staffelstein

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich möchte Ihnen heute deutlich zu machen, wie wichtig der Ausbau der Straßenverkehrswege in unserer gemeinsamen europäischen Metropolregion Nürnberg ist. Mein Vortrag will eine wichtige Frage beantworten. Sind unsere Autobahnen in der Metropolregion wirklich flüssig? Sie werden gleich feststellen, dass das eine rhetorische Frage ist. Aber beginnen wir bei ganz allgemeinen Themen nämlich den Stauursachen. Rein statistisch ergibt sich bei den Ursachen eine Drittelung: 1/3 der Staus sind durch Überlastung bedingt, ein weiteres Drittel durch Baustellen und der Rest durch Verkehrsunfälle. Insgesamt steht jeder Bundesbürger ca. 65 Stunden im Stau.

Das verursacht im Jahr einen zusätzlichen Spritverbrauch von 11 bis 14 Milliarden € nach Berechnungen von BMW bzw. ADAC. Staukostenschätzungen gehen in Deutschland von Kosten durch Stau von bis zu 100 Milliarden € jährlich aus. Pro Tag entstehen somit in Deutschland täglich 250 Millionen € Staukosten.

Nach einer Erhebung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) sind 1.100 km Autobahn in Deutschland extrem belastet. Dabei wurden nur die Strecken berücksichtigt, die einer Belastung von über 40 % unterliegen. Sie sehen, unsere Region ist von Engpässen leider bereits sehr stark betroffen.

Bezeichnend ist wie extrem eine Autobahn durch Unfälle und Baustellen an Kapazität verliert. Nach Berechnungen des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) verliert eine 3-spurige Autobahn bei einer Reduktion um 1 Spur die Hälfte ihrer Kapazität, eine 2-spurige Autobahn sogar 4/5. Ist also eine zweispurige Autobahn aufgrund von Baustellen, Unfällen o.ä. nur noch einspurig befahrbar, stehen nur noch 20 % der ursprünglichen Leistung zur Verfügung. Dies sind natürlich rein rechnerische Werte, sie berücksichtigen nicht die in vielen Fällen bei Staus und Unfällen einsetzenden verkehrssteuernden Maßnahmen.

Umgekehrt sind Autofahrer anders als Ameisen - mit denen Herr Prof. Kühne in der Regel in Sachen Stauforschung arbeitet - keine sozialen Wesen und können sich zumindest - noch nicht – bei Staus über das notwendige Handeln austauschen. Ameisen hingegen kommunizieren in solchen Fällen mit Duftstoffen. Wir Menschen vielleicht in Zukunft in unseren Autos Floating Car Data oder Car to Car-Systeme, die in ähnlicher Art arbeiten könnten.

Seit Jahrzehnten belasten Staus die Unternehmer und wird über die Möglichkeit zur Reduktion von Staus nachgedacht. Ich werde später noch auf Lösungsmöglichkeiten kommen. Die Folgen für die Unternehmen liegen auf der Hand. Sie müssen hohe Zeitverluste in Kauf nehmen. Diese machen auch das Gros der Kosten (nämlich 90 % aus). Hinzu kommen zusätzliche Betriebs- und Umweltkosten durch Materialverbrauch, Benzin, Luft und Lärm.

Wie sieht nun die Situation in der Metropolregion Nürnberg aus?

Ich möchte Ihnen hierzu zwei in diesem Frühjahr/Sommer durchgeführte Erhebungen kurz vorstellen. Ich beginne mit dem Staukostenrechner. Er richtet sich an alle interessierte Unternehmer der Metropolregion Nürnberg. Sie können mit wenigen Klicks die Zeit- und Geldverluste des eigenen Unternehmens ausrechnen. Unser Ansinnen war im wesentlichen, die eigene Betroffenheit zu erhöhen und Grundlagen für persönliche Gespräche mit Politiker zu liefern.

Der Staukostenrechner soll noch bis Ende 2009 weiter laufen. Für alle die sich noch nicht beteiligt haben, kann ich nur empfehlen die Internetadresse: „staukosten.metropolregion-nuernberg.de“ anzuwählen und das Online-Werkzeug auszuprobieren. Geben Sie dort die Anzahl der Pendler, der Geschäftsreisenden und der LKW an und schätzen Sie bitte wie lange diese wöchentlich im Stau stehen.

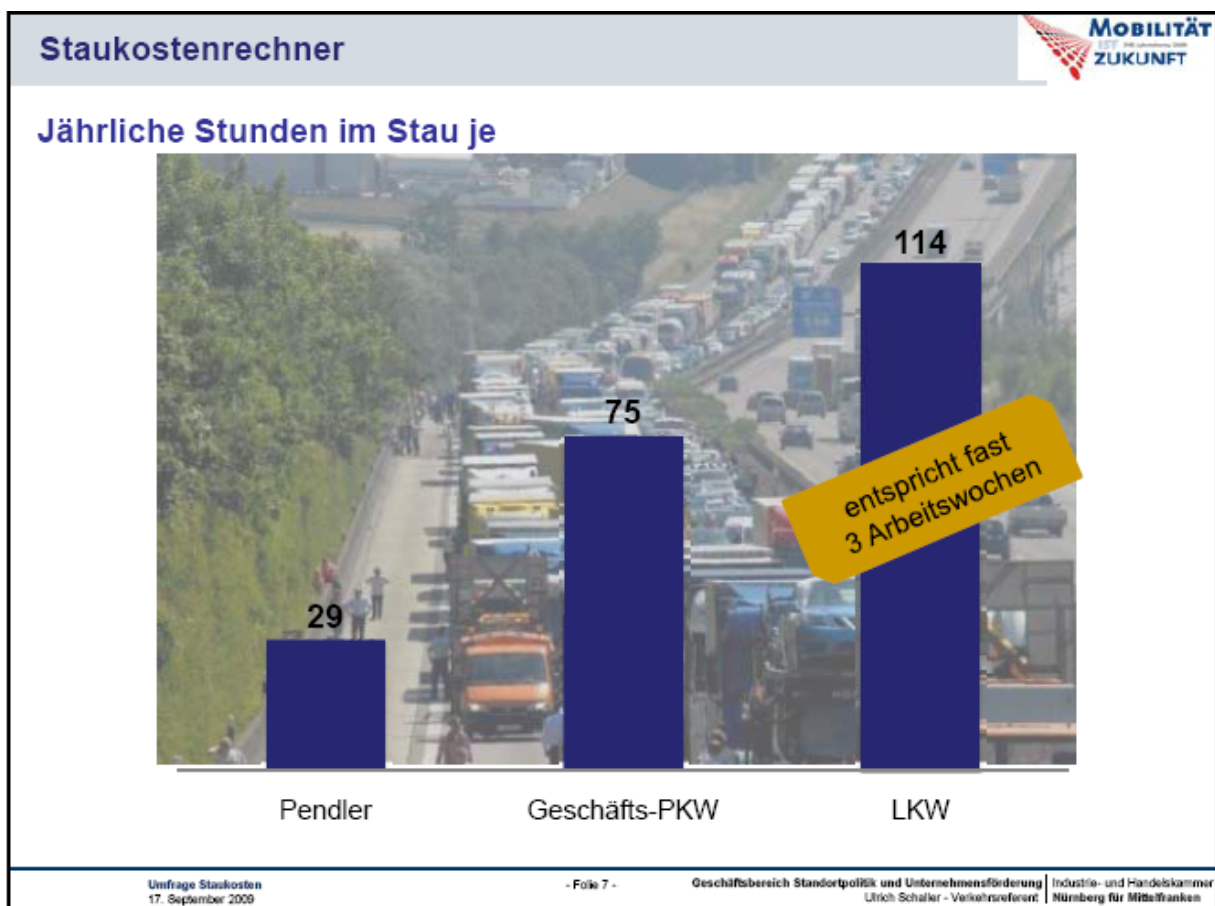
Schon errechnet Ihnen das Internet-Handwerkszeug wie viel Kosten Ihrer Firma im Jahr entstehen.

Ergebnisse des Staukostenrechners

Aus den uns vorliegenden Einzelergebnissen haben wir Hochrechnungen angestellt, die ich Ihnen gerne vorstellen möchte.

Mit unserer Nachfassaktion Anfang September haben wir in sehr kurzer Zeit 87 auswertbare Antworten erhalten. 87 klingt wenig, diese verkörpern aber fast 17.000 Mitarbeiter, 8.000 Pendler, knapp 1.500 Geschäftsreisende und 772 Lkw-Transporte und sie werden gleich sehen wie sich diese Zahlen auf das Jahr betrachtet „aufschaukeln“.

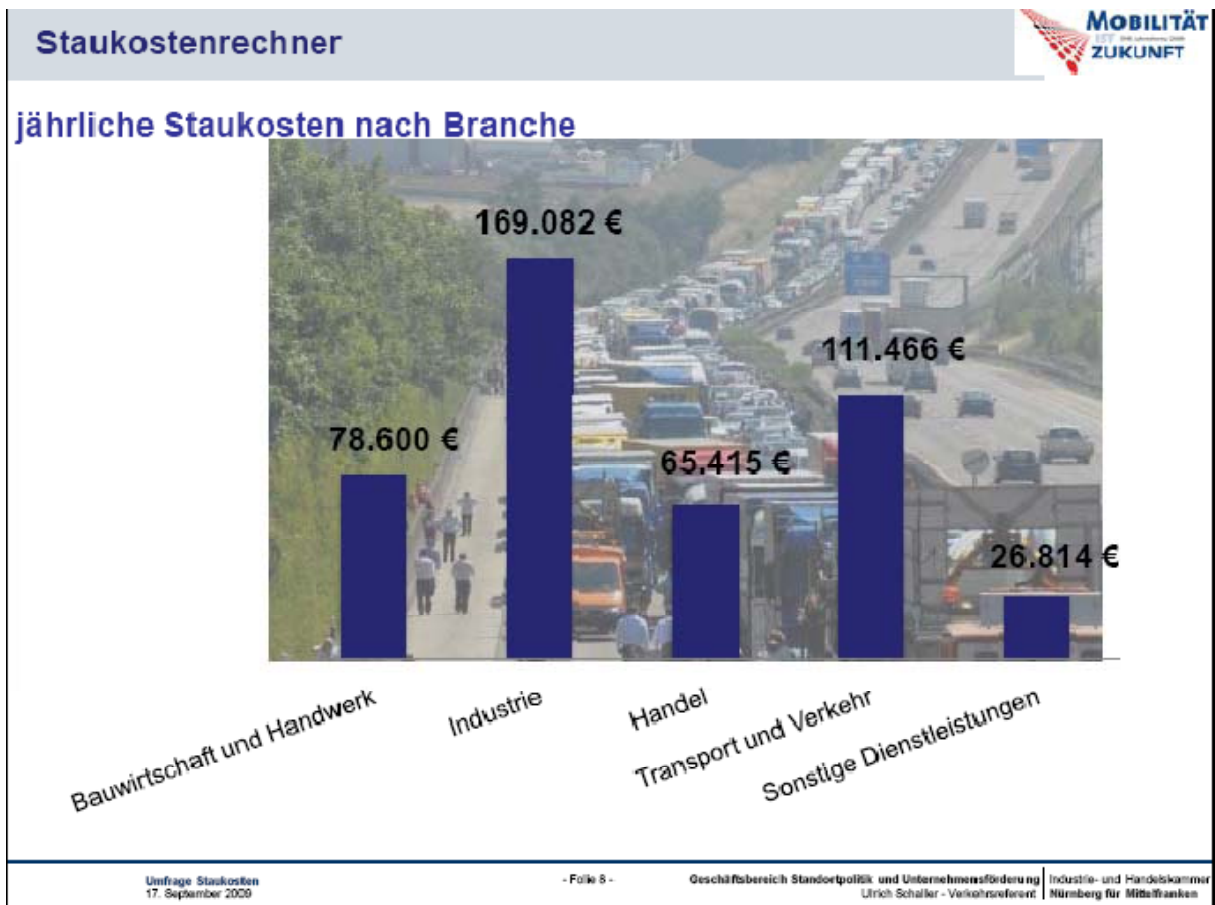
Verwertbare Antworten bekamen wir aus allen IHK-Bezirken der EMN und quer durch die Wirtschaftszweige Bauwirtschaft und Handwerk, Industrie, Handel, Transport und Verkehr als auch die sonstigen Dienstleistungen.



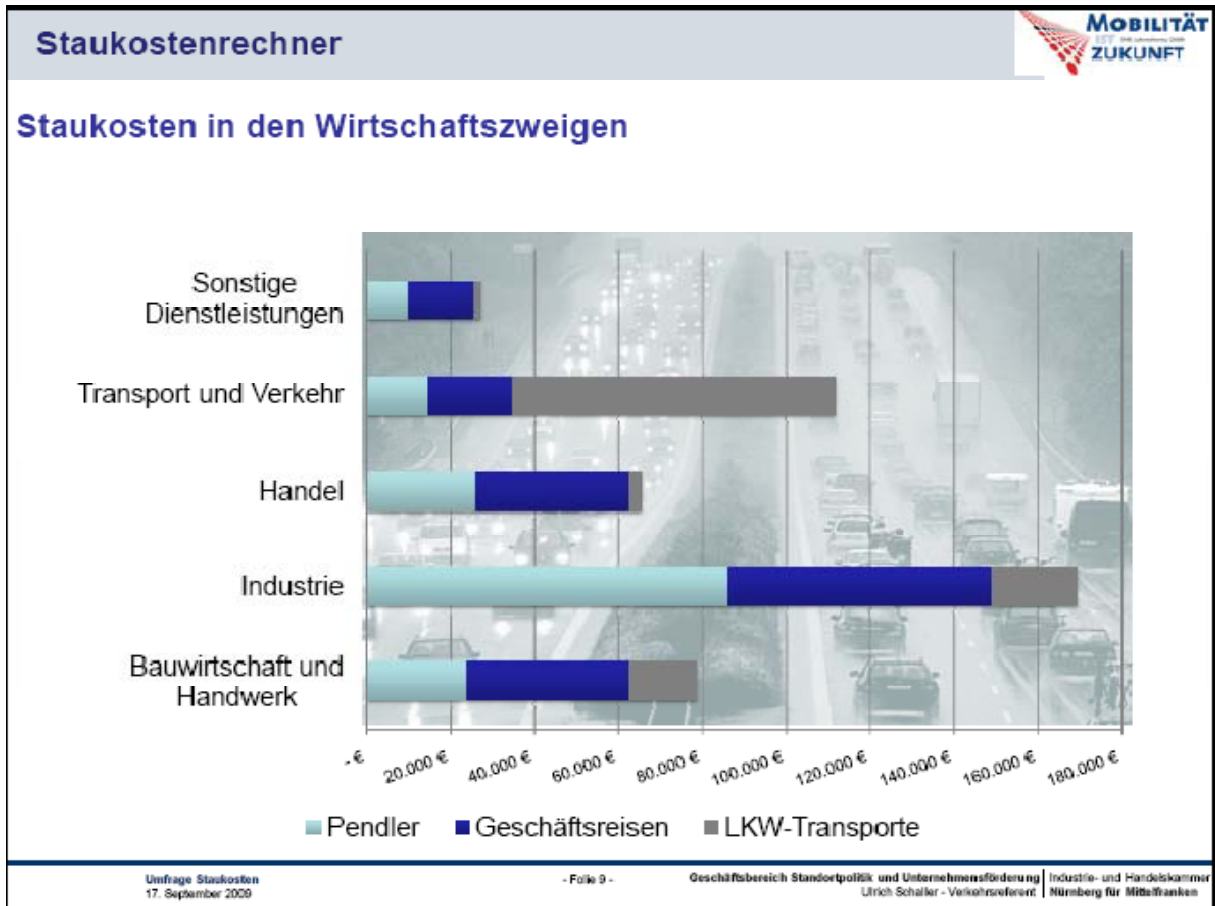
Betrachtet man rein die aufsummierten Stunden, bezogen auf die einzelnen Fahrzeugarten, stehen Pendler ca. 29 Stunden pro Jahr im Stau. Geschäftsreisende etwa

75 Stunden und Lkw-Fahrer 114 Stunden. Das entspricht hoch gerechnet bei den Lkw-Fahrern fast 3 Arbeitswochen. Auf das Jahr gerechnet ergeben die staubedingten Verluste bei den 87 Unternehmen 432.000 Stau-Stunden, das entspricht umgerechnet 49 Staujahre.

Die Staukosten sind auf die einzelnen Wirtschaftszweige sehr unterschiedlich aufgeteilt. Hier ist vor allem die Industrie sehr stark betroffen mit Kosten von fast 170.000 € pro Unternehmen und Jahr. Im Transportgewerbe liegt der Wert bei gut 110.000 €. In der Bauwirtschaft bei knapp 80.000 €.



Betrachtet man die Staukosten in den Wirtschaftszweigen nach den Transportarten, so wird deutlich, dass die Industrie vor allem durch die Pendler sehr hohe Werte erreicht und beim Transport und Verkehr besonders der Lkw-Transport eine Rolle spielt.



Die jährliche Belastung pro Mitarbeiter und Branche ist besonders im Transport und Verkehrsbereich sehr ausgeprägt. Dort fallen pro Mitarbeiter 1.600 € an und damit mehr als das Dreifache der durchschnittlichen Belastung.

Zusammengefasst ergeben sich bei den befragten Unternehmen Staukosten pro Jahr von 8,5 Millionen €. Auf die 16.600 Mitarbeiter, die in der Umfrage berücksichtigt wurden, ergibt sich eine Staabelastung von 514 €. Jedes Unternehmen hat jährlich durchschnittlich fast 100.000 € Kosten zu tragen.

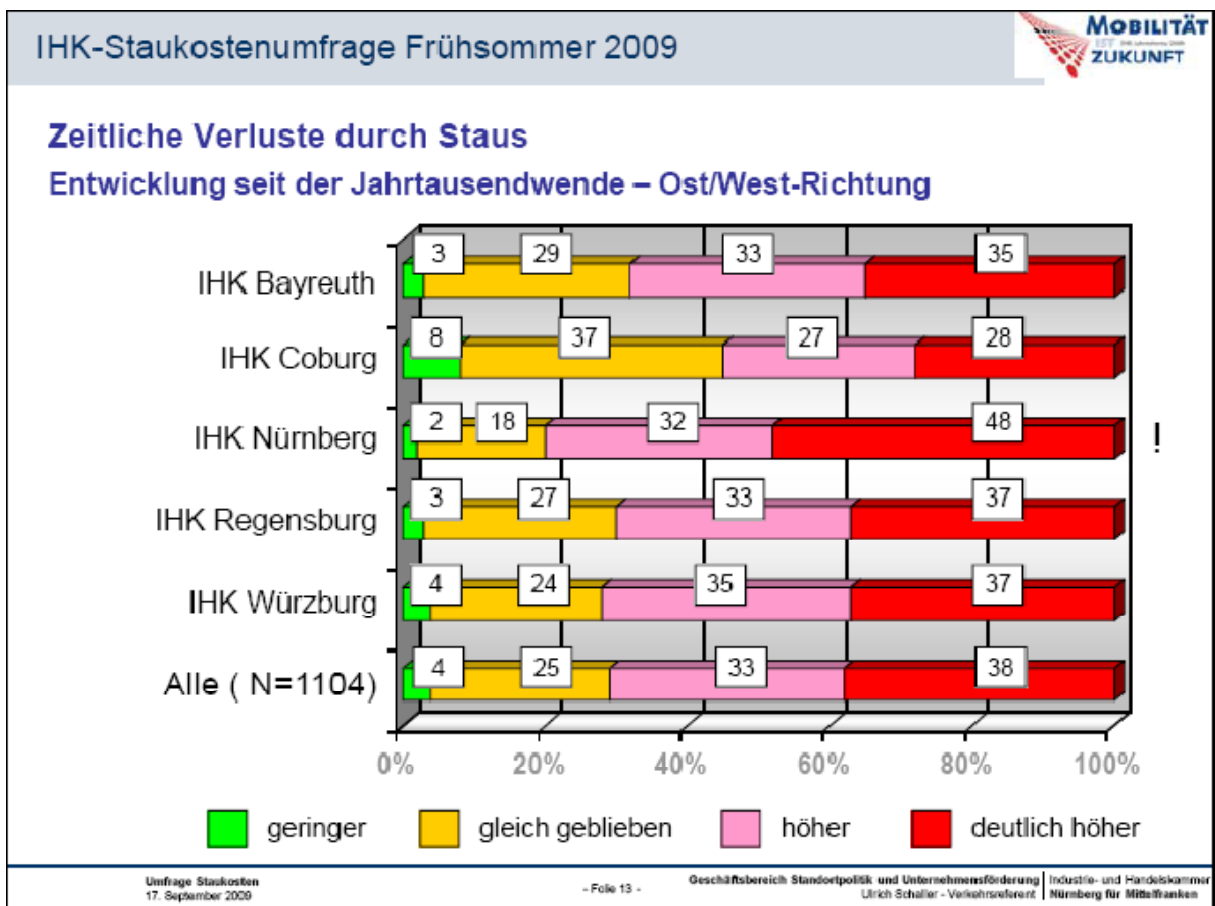
Staukosten der Unternehmer im Rahmen der Konjunktur

Ergänzend zu der noch laufenden Online-Umfrage haben wir im Frühsommer diesen Jahres eine Staukostenumfrage - im ausgewählten Unternehmerkreis - durchgeführt. Hier wurden all die Unternehmer befragt, die an den drei jährlichen Konjunkturumfragen teilnehmen. Der Rücklauf war mit 37 % aller angeschriebenen Unternehmen erfreulich hoch. Die Frage 2 nach der verlorenen Zeit bezieht sich in dieser Erhebung

rein auf die Person, also den Firmenchef, Geschäftsführer, Inhaber und nicht auf die gesamte Firma. Im Mittelpunkt standen 3 Fragen.

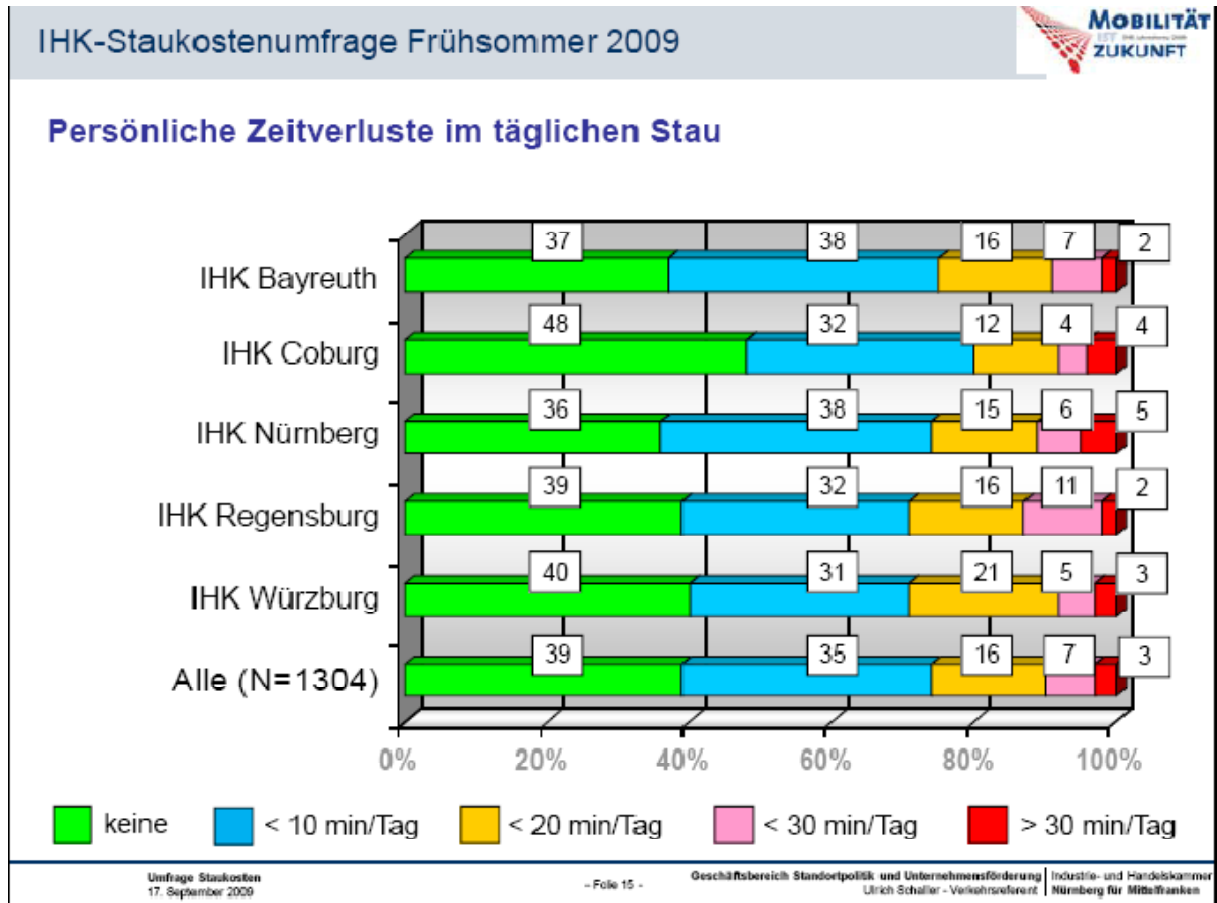
- In welchen Himmelsrichtungen gibt es die meisten Staus?
- Wie ist die persönliche Einschätzung der unternehmerischen Staukosten?
- Welche Streckenabschnitte sind am stärksten belastet?

Zeitliche Verluste in Ost-West-Richtung haben die Unternehmer in allen 5 IHK-Bezirken seit 2000 zu vermehren. Insgesamt äußern dies mehr als 70% der Befragten. Die höchsten zeitlichen Verluste vermehren die Unternehmer in Mittelfranken. Dort haben fast die Hälfte der Befragten deutlich höhere Verluste als noch vor 10 Jahren zu verschmerzen.



In Nord-Süd-Richtung werden die zeitlichen Verluste nicht ganz so hoch eingeschätzt. So äußerten fast 1/3 der Befragten, dass die Verluste durch Stau gleichgeblieben sind. 7 % gehen von einer Verbesserung seit 2000 aus.

Dies liegt mit Sicherheit an abgeschlossenen Maßnahmen im Bereich der A 73 (Durchbau Lichtenfels – Suhl – Erfurt und dem sechsstreifigen Ausbau der A 9 Nürnberg – Bayreuth - Berlin). Dennoch ist durch den fehlenden Ausbau der A 73 im Bereich Nürnberg – Forchheim/Bamberg auch in Nord-Süd-Richtung noch hoher Handlungsbedarf vorhanden.

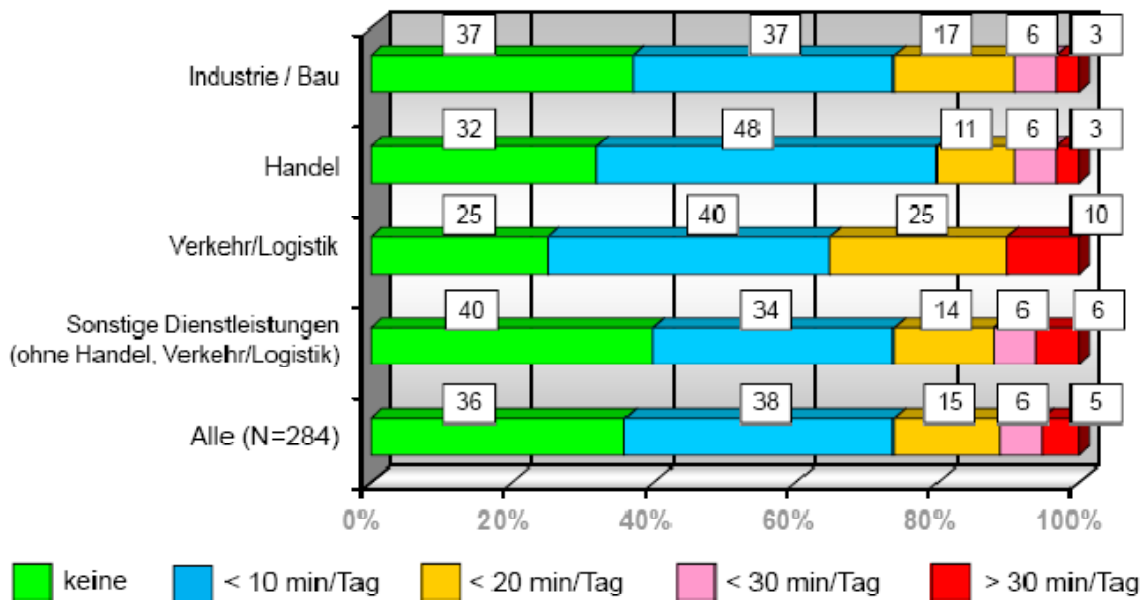


Nur gut 40 % (Verkehr und Logistik nur 25 %) der befragten Unternehmerpersönlichkeiten verbuchen keine Zeitverluste. Alle anderen verlieren im Stau 10 bis 30 Minuten und mehr pro Tag.

Zusammengerechnet ergibt sich durch die Angaben ein zeitlicher Verlust im Jahr von 62.000 Unternehmer-Arbeitsstunden.

Eine Geschäftsführer-Stunde mit 100 Euro gerechnet, ergibt sich rein bei den 1.300 Befragten ein Verlust von 6,2 Mio. Euro durch Staus pro Jahr.

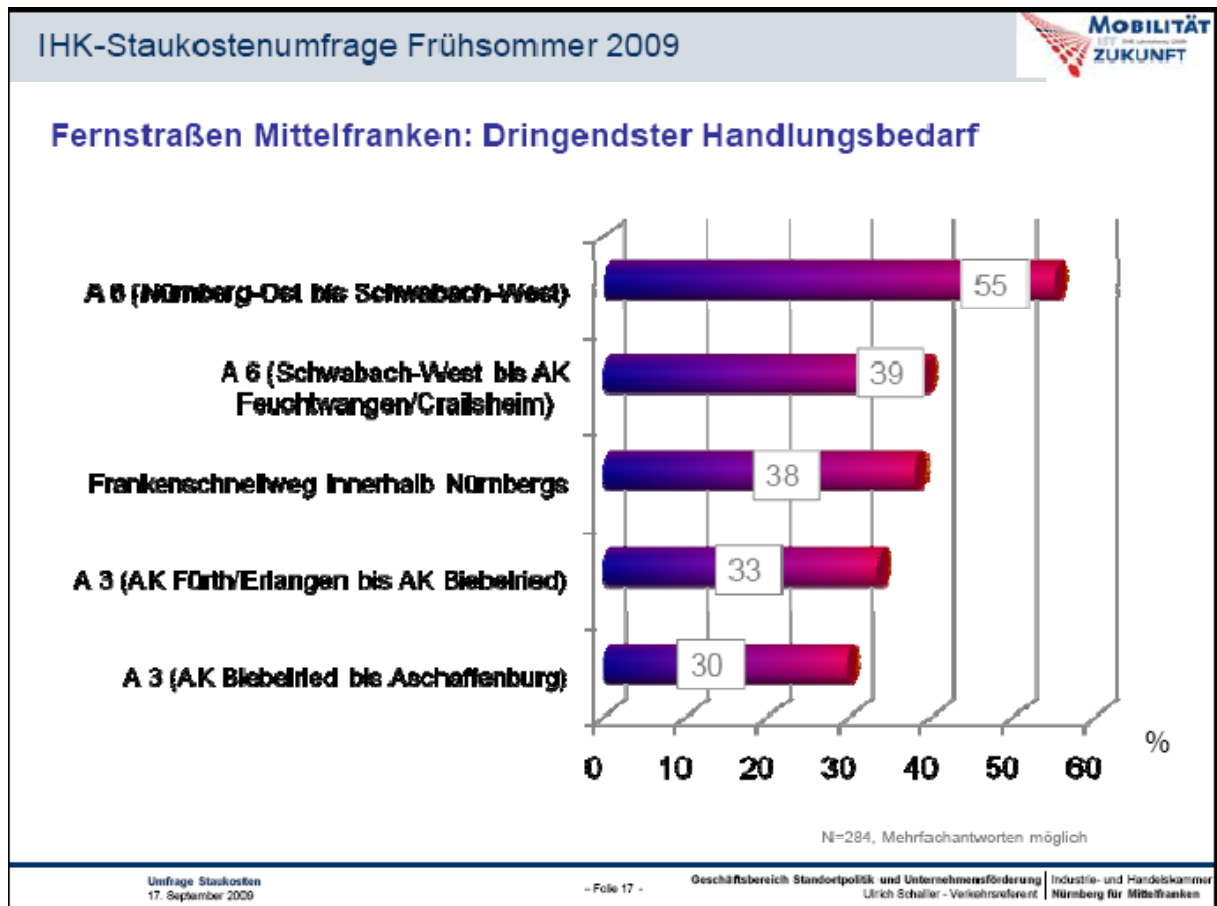
Persönliche Zeitverluste im täglichen Stau Antworten nach Wirtschaftssectoren, Mittelfranken



In Mittelfranken sind Unternehmer des Bereiches Verkehr und Logistik am stärksten betroffen. Hier verlieren 10% mehr als drei Stunden wöchentlich im Stau. Ein Viertel steht im Schnitt 2 Stunden pro Woche im Stau und weitere 40 % durchschnittlich eine Stunde.

Bei welchen vier Autobahnabschnitten sehen Sie aufgrund von Staus den dringendsten Handlungsbedarf?

Hierzu möchte ich Ihnen heute die Einschätzung der mittelfränkischen Unternehmer vorstellen. Mit Abstand auf Platz 1 bei mehr als der Hälfte der Befragten ist die A 6. Der Frankenschnellweg innerhalb Nürnberg wird von 38 % der Befragten als besonders wichtig eingestuft. Den Ausbau der A 3 schätzen 1/3 der befragten in Mittelfranken als besonders wichtig ein.



Unsere Schlussfolgerungen:

- Der Stau auf den Autobahnen belastet die Unternehmen in der Metropolregion mit durchschnittlich fast 100.000 Euro pro Jahr,
- pro Mitarbeiter ergibt sich eine jährliche Belastung von über 500 Euro,
- noch höhere Belastungen haben die Industrie und das Transportgewerbe,
- besonders belastete Strecken sind die Ost-West-Magistralen A 3 und A 6.

IHK-Forderungen: Verstetigung der Mittel und Stauabbau

- IHKS begrüßen, dass durch die Konjunkturprogramme mehr Geld als je zuvor in den Ausbau und den Erhalt von Verkehrswegen fließt,
- das Geld ist gut angelegt: pro investierte Milliarde in Infrastruktur ergibt sich über die Lebensdauer → Wohlstandsgewinn von 4 Mrd. €,
- die bewilligten finanziellen Mittel müssen aber über das Jahr 2010 hinaus zur Verfügung stehen,
- Staus müssen abgebaut und der Verkehr verflüssigt werden.

Forderung Umsetzung des 12- Punkte Programms Verkehr

- Der Stau kann nur durch einen kontinuierlichen Ausbau der besonders belasteten Streckenabschnitte zügig beseitigt werden – die Finanzmittel müssen deshalb verstetigt werden.
- Besonders brisant ist der sechsstreifige Ausbau der A 3 von Nürnberg nach Frankfurt, im Raum Regensburg sowie der A 6 von Nürnberg nach Heilbronn. Beide Strecken sind herausragende Magistralen im europäischen Transitverkehr mit hohem Schwerlastanteil.
- Im neuen Bundesverkehrswegeplan müssen die gesamten Streckenabschnitte der A 3 und der A 6 in Richtung Westen in den Vordringlichen Bedarf aufgenommen werden.
- Gleiches gilt für die A 73 im Raum Erlangen bis Forchheim/Bamberg
- Nur ein durchgehender Ausbau trägt den Anforderungen des bestehenden und zwingend hinzukommenden Verkehrsaufkommens Rechnung.
- Nur ein Industrie- und Logistikstandort, an dem der Verkehr fließt und nicht nur steht, wird sich im internationalen Wettbewerb langfristig behaupten können.

IHK-Forderungen – Staus vermeiden und nicht missbrauchen

- Verbesserung des Baustellen- und Störfallmanagements:
- durch Ausnutzung Tageshelligkeit, Bau auch samstags und nachts,
- Freigabe Standstreifen in Ballungsräumen,
- noch bessere Verkehrsinformation
- Einsatz intelligenter Verkehrssteuerung und Verkehrsbeeinflussungsanlagen, wo immer möglich
(beispielhaft realisiert an der A 73 im Raum Erlangen)

- → die Nutzer tragen die Staukosten bereits heute in Form von Zeitverlusten und Restzeitunsicherheiten, Staus dürfen nicht durch falsch verstandenes Roadpricing zu einer Gelddruckmaschine weiterentwickelt werden

Ausblick/ Vision: Staus mit der Ameisentaktik lösen

Der Schlüssel für einen reibungslosen Verkehrsfluss liegt in der Beseitigung von Engpässen und Flaschenhälsen. Neue Strategien könnten sein:

- mobile Havariedienste nach Vorbild der Ameisenstraße
- Ameisen als Wächter entlang der Straße → räumen sofort Hindernisse aus dem Weg
- Uni Bochum: ein Posten alle 10 km steigert Verkehrskapazität einer 2-spurigen Autobahn genauso wie eine zusätzliche Spur
- 2 Mrd. Euro Investitionen in Baustellen-Management und Havarie-Dienste bringen 9 Mrd. Euro Ersparnisse
- Trennung von LKW und PKW an staugefährdeten Verkehrsknotenpunkten (Beispiel Rotterdam)
- Verkehrsüberwachung durch Satelliten mit hochauflösender Radartechnik

Sehr geehrte Damen und Herren, mit diesem etwas visionären Ausblick will ich meine Ausführungen beenden. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe nun das Wort an Herrn Staatssekretär Dr. Bernd Weiß.